

Zoomfreudige Kompaktkameras : was bleibt unter dem Strich?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **2 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-980112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zoomfreudige Kompaktkameras: Was bleibt unter dem Strich?

Zoomkompaktkameras liegen in Trend. Besonders die Modelle mit einem möglichst grossen Zoombereich sind im Moment der Renner. Adrian Bircher hat die fünf wichtigsten Modelle des aktuellen Marktes unter die Lupe genommen. Dabei sind ihm interessante Details und wichtige Verkaufsargumente aufgefallen.

Die Spitzenmodelle unter den Kompaktkameras stossen in neue Dimensionen vor. Mit Zoomobjektiven von etwa 38 bis maximal 140 mm versprechen sie Möglichkeiten, die man bis vor kurzem noch dem Spiegelreflexsegment vorbehalten glaubte. Da die Spitzenreiter unter den Kompakten mancher Spiegelreflexkamera bereits preislich das Wasser reichen können, scheint die Frage gerechtfertigt, ob sich auch die Abbildungsleistung auf einem vergleichbaren Niveau bewegt.

Ein Test sollte gezielt über diesen Aspekt Auskunft geben. Was die mit Elektronik vollgestopften Kameras sonst noch so alles können, wurde bewusst hintenangestellt.



Die Kompakten mit den längsten Rohren: fast so teuer und manchmal kaum kleiner als eine Spiegelreflexkamera. Doch können die vorzüglichen Kleinen auch in Sachen Abbildungsqualität mithalten?

Wie lange ein Selbstauslöser blinkt, bis es schliesslich klickt, spielt keine grosse Rolle, wenn man sich vorwiegend für die optische Leistung interessiert.

Die Latte für die Teilnahme an unserem Test wurde bewusst hoch gelegt: mindestens auf 120 mm mussten sich die Objektive ausfahren lassen, um in die Spitzengruppe aufgenommen zu werden. Genau fünf Kameras erfüllten dieses Auswahlkriterium:

- Canon Epoca 135,
- Minolta Riva Zoom 135 EX,
- Olympus Superzoom 120,
- Pentax Espio 140 und
- Samsung ECX 1.

Nicht zum Testen geboren

Schon im Vorfeld des Tests sahen wir uns mit einem fast unlösbaren Problem konfrontiert: Je automatischer die Ka-

mera, desto schwieriger gestaltet sich die Testerei. Ziel eines seriösen Testes sind klare, differenzierte Feststellungen aufgrund reproduzierbarer Ausgangssituationen. Ein Gesamturteil setzt sich in der

Regel aus einer Reihe von einzelnen Tests zusammen, die jeweils einen genau definierten Teilbereich betreffen.

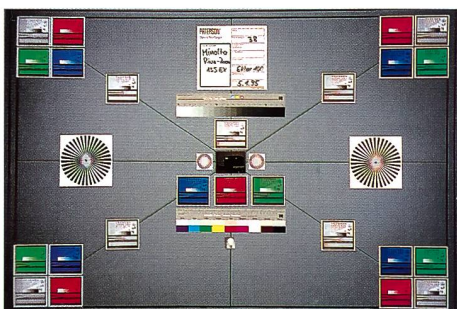
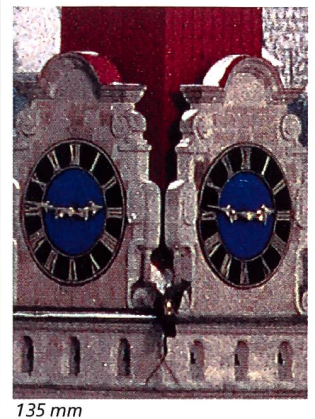
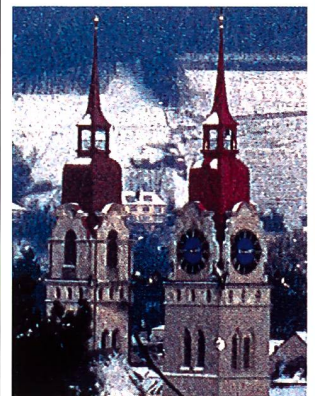
Doch diesem Vorgehen entziehen sich Kompaktkameras mit ihren vielfältig vernetzten Automatikfunktionen. Der Tester steht im Grunde genommen vor einer «Black Box», die er auf ein Motiv richtet und als Resultat ein belichtetes Stück Film erhält. Wie dieses Resultat im Detail zustande kommt, ist nicht feststellbar. Ist ein Bild unscharf, kann das an einer schwachen Leistung des Objektivs oder an einer Fehlfunktion des Autofokus liegen. Und je nach Blende kann der Fehler dann auch noch grösser oder kleiner erscheinen. Ein wahrlich verwirrendes Zusammenspiel un-

Zu unseren Vergleichsaufnahmen

Es war eine starke Vergrösserung nötig (17-fach!), damit die qualitativen Unterschiede im Druck noch sichtbar bleiben. Alle Aufnahmen wurden unter Verwendung eines Stativs auf Kodak Ektar 100 belichtet. Um Verwackelungen zu vermeiden, wurde die Selbstauslöserfunktion der Kameras benützt. Der gewählte Vergrösserungsmassstab entspricht dem Posterformat 40 x 60 cm.



Canon Epoca 135



Kein Motiv für Kompaktkameras: Verzeichnungen und mangelhafte Blitzausleuchtung treten bei den Testtafel aufnahmen klar zu Tage.

kontrollierbarer Faktoren, das jeden um Objektivität bemühten Tester zur Verzweiflung bringt!

Trotz dieser Bedenken haben wir die Kandidaten vor eine Testtafel bemüht. Schliesslich ist das das einzige Motiv, das jederzeit im gleichen Licht zur Verfügung steht. Auf eigenes Licht mussten die Kameras dabei zunächst verzichten; das heisst, die Blitzautomatik wurde jeweils deaktiviert.

Um es kurz zu machen: Keiner der Kameras hat dieses künstliche Motiv so richtig behagt. Die Canon Epoca und die Olympus Superzoom haben ihr Missfallen durch schlichtes Nichtfokussieren ausgedrückt – zumindest bei längster und mittlerer Brennweite. Und das, obwohl die Testtafel über genügend kontrastreiche Details verfügt. Auch bei den übrigen Kameras war die Schärfe teilweise so mangelhaft, dass kaum eine generell schlechte Leistung des Objektivs dafür verantwortlich

gemacht werden konnte! Um die Ausleuchtung der eingebauten Blitzgeräte zu überprüfen, wurde der ganze Test ein zweites Mal durchgeführt – diesmal bei fast völliger Dunkelheit und eingeschalteter Blitzautomatik. Und siehe da: Nun fokussierten plötzlich alle Kameras korrekt! Bei der Pentax Espio und der Minolta Riva Zoom ist dies noch einigermaßen erklärbar: Diese Modelle verfügen über Einstellhilfen, die entweder ein Testmuster auf das Motiv projizieren (Pentax) oder das Motiv einfach ein wenig beleuchten (Minolta). Warum die anderen Probanden sich in der Dunkelheit besser zurechtfinden, bleibt hingegen ein Rätsel. Vermutlich stellen einige Kameras bei Dunkelheit automatisch eine kurze Aufnahmedistanz ein – «wohlwissend», dass die eingebauten Miniblitzerchen ja ohnehin nicht weiter reichen. Aber wir wollten ja testen und nicht vermuten ...

In Wirklichkeit besser ...

Um es ganz ehrlich zu sagen: Allzuviel wirklich verwertbare Aussagen über die Abbildungsleistung haben die Testtafel aufnahmen nicht hergegeben. Zu Vieles blieb einfach unüberprüfbar und vieldeutig. Also taten wir das, was eigentlich auch die Bestimmung diese Kameras ist: Wir fotografierten reale, stinknormale Motive, wie das alle anderen Anwender auch zu tun pflegen. Der einzige Unterschied zu Otto Normalverbraucher: Wir verwendeten ein grossen Dreibeinstativ, das unter den kleinen Kompaktkameras einen etwas grotesken Eindruck machte. Für eine erste Beurteilung leisteten wir uns handgefertigte «Magnum-Prints» (Originalton des Labors) im Format 13 x 18 cm. Eine erste Durchsicht ergab ein sehr einheitliches Bild: lauter schöne, scharfe Vergrösserungen! Erst bei der Untersu-

chung mit der Lupe zeigte es sich, dass die Bilder der Canon Epoca ein klein bisschen schärfer und jene der Pentax Espio ein wenig unschärfer sind als jene der drei anderen Mitbewerber. Hält man diese beiden Vergrösserung direkt nebeneinander, sieht man das auch von blossem Auge; aber nur, wenn man ganz genau hinsieht.

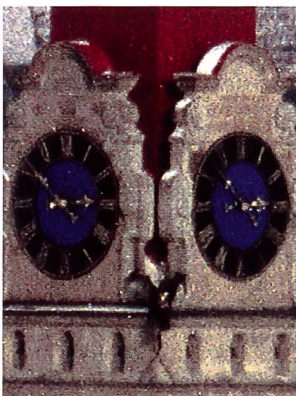
Drucktechnisch ist eine derart kleine Differenz nicht wiederzugeben. Damit Sie uns dennoch glauben, haben wir zwanzigfache Ausschnittvergrösserungen abgedruckt. Unrealistisch? Von Zeit zu Zeit gibt es doch überall die beliebten Poster-Aktionen: 40 x 60 cm für ein Butterbrot. Und schon haben Sie Ihre 17-fach-Vergrösserung!

Ganz klar: Bei realen Motiven haben praktisch alle Kandidaten wesentlich besser abgeschnitten als vor der Testtafel. Es wird hier wieder einmal deutlich, dass Kompaktkameras einerseits Hervorragendes

**Minolta
Riva Zoom 135 EX**



38 mm



135 mm

**Olympus
Superzoom 120**

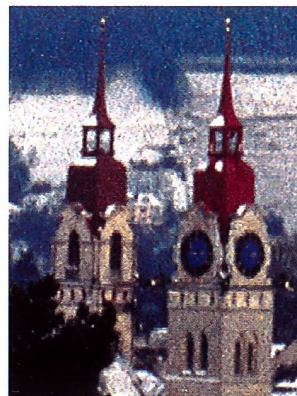


35 mm

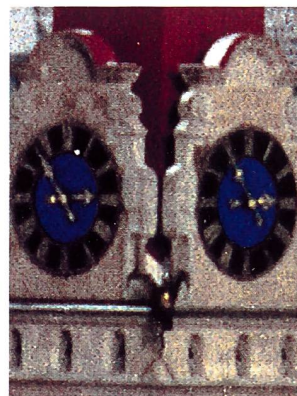


120 mm

**Pentax
Espio 140**

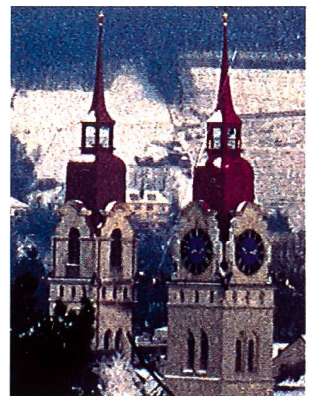


38 mm

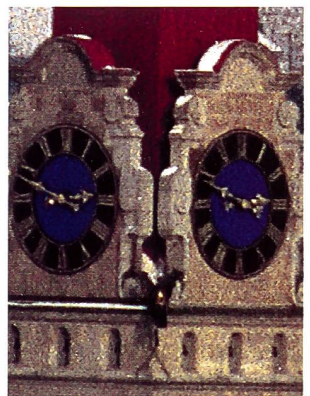


140 mm

**Samsung
ECX 1**



38 mm



140 mm

zu leisten vermögen, dass sie aber andererseits schon mal das Handtuch werfen, wenn die Situation nicht den vorprogrammierten Schemen entspricht.

Sobald man diese Kameras «bestimmungsgemäss» verwendet, fallen die Unterschiede zwischen den getesteten Topmodellen erstaunlich gering aus. Zieht man neben der reinen Bildqualität noch andere Kriterien wie Gewicht, Volumen und allgemeine Ausstattung in Betracht, werden die Grenzen vollends verwischt.

Was sonst noch auffiel

Obwohl bei diesem Test die Abbildungsqualität im Vordergrund stand, haben wir so nebenbei auch noch auf jene Dinge geachtet, die einem den Umgang mit einer Kamera erleichtern – oder eben auch nicht.

Zum Beispiel die Sucher. In dieser Beziehung sind zwei Kandidaten aufgefallen: die Canon Epoca durch ein besonders grosses, helles und scharfes und die Samsung ECX 1 durch ein besonders kleines und leicht unscharf wirkendes Sucherbild. Bei den Anzeigen bucht die Pentax Espio Punkte. Hier sind Schärfe- und Blitzkontrollanzeigen in den Sucher integriert. Die anderen Kameras verwenden hierfür Leuchtdioden unmittelbar neben dem Suchereinblick, was leicht irritierend wirkt.

Für die Auswahl der verschiedenen Funktionen haben sich die mehr oder weniger grossflächigen LCD-Displays durchgesetzt, deren Symbolik für einigermaßen geübte Anwender in der Regel leicht zu durchschauen ist. Einzig die Samsung EXC 1 versucht sich mit über einem Dutzend verbalen Kürzeln wie «FILL», «SNAP», «FUZZ» oder «PORT» zu verständigen. Da bleibt von der vielgepriesenen Einfachheit einer Kompaktkamera nicht mehr viel übrig.

Und dann stellte noch jemand die ketzerische Frage, ob angesichts der werblichen Bedeutung eines möglichst grossen Zoombereichs diesbezüglich nicht gelegentlich etwas gar grosszügig aufgerundet

auf plus/minus einen Millimeter genau angegeben wird, sind die Angaben für die längste Brennweite unisono um einen ganzen Zentimeter zu hoch gegriffen. Die Angaben würden in etwa



Mehr oder weniger kompakt präsentieren sich die Zoomkompakten, besonders mit ausgefahrenem Zoom. In dieser Position sind die Kameras übrigens sehr empfindlich gegen jede Krafteinwirkung.

wird? Wir haben nachgemessen: Es wird! Eine Wettbewerbsverzerrung entsteht dadurch allerdings nicht, denn die Objektive aller fünf Kandidaten sind eine Nasenlänge zu kurz! Im Klartext: Während die kürzeste Brennweite

stimmen, wenn man sich auf den Ausschnitt im Sucher verlassen könnte. Aber auf den Negativen sind zwischen 14 und 22 Prozent (linear gerechnet) mehr zu sehen. Das sind rundherum so etwa 2 bis 3 Millimeter. Davon schnei-

det dann das Labor beim Vergrössern wieder einiges ab. Aber für die Berechnung der tatsächlichen Brennweite ist natürlich vom effektiven Abbildungsmassstab auszugehen.

Fazit

Gemessen am vorgesehenen Einsatzbereich, lassen die Zoomkompaktkameras der Spitzenklassen weder in der Ausstattung noch in der Abbildungsleistung grosse Wünsche offen. Für Aufsichtsbilder aus dem Grosslabor in den üblichen Grössen braucht man sich wirklich nichts Schwereres um den Hals zu hängen. Ein vollwertiger Ersatz für Spiegelreflexkameras (und vor allem: für deren Objektive!) sind sie deswegen noch lange nicht. Wer die Qualität seiner Bilder mit der Lupe beurteilt oder Dias in Grossprojektion bewundern will, wird auch in naher Zukunft noch etwas mehr physischen Einsatz zu leisten haben.

Adrian Bircher

Die optische Leistung im Vergleich

| | Canon Epoca 135 | Minolta Riva Zoom 135 EX | Olympus Superzoom 120 | Pentax Espio 140 | Samsung ECX 1 |
|---------------------------|----------------------|--------------------------|-----------------------|---------------------|---------------------|
| Brennweitenbereich | 38 – 135 mm (3,6x) | 38 – 135 mm (3,6x) | 35 – 120 mm (3,4x) | 38 – 140 mm (3,7x) | 38 – 140 mm (3,7x) |
| effekt. Brennweite | 37 – 124 mm (3,4x) | 38 – 126 mm (3,3x) | 34 – 110 mm (3,2x) | 38 – 129 mm (3,4x) | 39 – 129 mm (3,3x) |
| Lichtstärke | 1:3,2 – 1:8 | 1:3,5 – 1:9,2 | 1:4,5 – 1:8,7 | 1:4,1 – 1:10,2 | 1:3,9 – 1:10,5 |
| Sucherbild | 82% | 86% | 81% | 83% | 78% |
| Abmessungen(BxHxT) | 100 x 74 x 167mm | 32 x 70 x 58 mm | 130 x 68 x 66 mm | 132 x 75 x 66 mm | 149 x 84 x 76 mm |
| Volumen | 1236 cm ³ | 1536 cm ³ | 583 cm ³ | 653 cm ³ | 951 cm ³ |
| Gewicht | 680 g | 350 g | 350 g | 335 g | 475 g |
| Preis Fr. | 820.– | 698.– | 648.– | 698.– | 668.– |
| Bildqualität: | | | | | |
| kürzeste Brennweite | ++++ | +++ | +++ | ++ | +++ |
| mittlere Brennweite | +++ | +++ | +++ | +++ | +++ |
| längste Brennweite | ++++ | +++ | +++ | ++ | +++ |
| Verzeichnungen | | | | | |
| kürzeste Brennweite | ++ | ++ | +++ | ++ | ++++ |
| mittlere Brennweite | ++++ | ++ | ++ | +++ | +++ |
| längste Brennweite | ++++ | ++++ | +++ | ++++ | ++++ |
| Blitzausleuchtung: | | | | | |
| kürzeste Brennweite | +++ | ++ | + | ++ | + |
| mittlere Brennweite | ++++ | ++ | +++ | ++++ | +++ |
| längste Brennweite | +++ | ++++ | ++++ | ++++ | ++++ |

++++ sehr gut, +++ gut, ++ genügend, + schwach. Die Bewertung bezieht sich ausschliesslich auf die optische Abbildungsleistung. Andere Eigenschaften der Kameras wurden nicht in die Bewertung mitaufgenommen.